

Polizeiliche Kriminalstatistik für den Bereich des Polizeikommissariats Peine 2020**1. Straftaten insgesamt**

. bekannt gewordene Fälle	7137 (7125) + 12 / 0,17 %
. aufgeklärte Fälle	4561 (4496) + 65 / 1,45 %
. Aufklärungsquote	63,91 % (63,10%)

Opfer insgesamt	1163
männlich	600
weiblich	563
Kinder	79 (40 m/39 w)
Jugendlich	92 (43 m/49 w)
Heranwachsende	86 (44 m/42 w)
Menschen Ü 60	97 (50 m/47 w)

Tatverdächtige insgesamt	3192 (2416 m/776 w)
Nichtdeutsche	902 (757 m/145 w) - entspricht 28,26 %
Kinder	111 (75 m/36 w)
Jugendliche	248 (182 m/66 w)
Heranwachsende	249 (197 m/52 w)

1.1 Brennpunkte

1.1.1 positive Trends

- . Weiterhin eine hohe Aufklärungsquote von 63,91 % (bei fast gleichbleibenden Fallzahlen)
- . Rückgang Raub / Erpressung um 41,67 %
- . Rückgang räuberischer Diebstahl um 62,05 %
- . Rückgang Körperverletzungen um 14,04. %
- . Rückgang Fallzahlen gefährlicher und schwerer Körperverletzung auf Wegen und Plätzen um 29.03 % - in absoluten Zahlen von 62 auf 44 Taten
- . Rückgang der Ladendiebstähle um 9,33 %

1.1.2 negative Trends

- . Fallzahlen Tageswohnungseinbruch von 67 auf 84 gestiegen, + 25,37 % bei gleichzeitigem Anstieg der Aufklärungsquote um 11,09 %
- . Wohnungseinbruchsdiebstähle allgemein um 35,71 % gestiegen
- . Anstieg bei den Fallzahlen im Bereich Vermögens- und Fälschungsdelikte um 16,69 %
- . Anstieg der Fallzahlen Betrug und Erschleichen von Leistungen um 13,48 %
- . Anstieg der Fallzahlen bei Waren- und Warenbetrugsdelikten um 13,25 %

Erläuterungen zu 1.1.1 und 1.1.2

Die Anzahl der Straftaten hat unwesentlich zugenommen. Es handelt sich aber dabei um normale Schwankungen, wie sie im Laufe der Jahre immer wieder auftreten.

Die aktuellen Fallzahlen liegen knapp über dem Mittelwert, der über einen mehrjährigen Zeitraum für den Landkreis Peine ermittelt wird.

Bei Erhöhung der Fallzahlen im persönlichen Bereich, wenn es ein direktes Zusammentreffen von Täter und Opfer wie z.B. bei Körperverletzungsdelikten gibt, steigt auch immer die Aufklärungsquote mit, da die Täter den Opfern meist bekannt sind.

Der Anstieg der Fallzahlen bei den Tageswohnungseinbrüchen sind ein weit verbreitetes Problem, meist durch reisende und überörtlich agierende Täter. Die geringe Aufklärungsquote hat zu einer Sonderform der Bekämpfung dieses Deliktfeldes geführt. Eine zentrale Bearbeitung bei der PI Salzgitter/Peine/ Wolfenbüttel in Form einer dauerhaft eingerichteten Ermittlungsgruppe versucht dem entgegenzuwirken.

2. Jugendkriminalität

Die Zahl der ermittelten Kinder und Jugendlichen als Tatverdächtige liegt bei 111 bzw. bei 248, was einem Anteil an den gesamten Tatverdächtigen von 4,02 % bzw. 9,08 % ausmacht.

Dies liegt im normalen Bereich.

Derzeit haben wir keinen jugendlichen oder heranwachsenden Intensivtäter zu betreuen.

Der prozentuale Anteil der ermittelten Kinder und Jugendlichen an den Gesamttatverdächtigen liegt regelmäßig bei 11 - 12 %. Hier sind wir mit 12,76 % knapp über dem Bereich des Normalen.

Der Anteil von Kinder und Jugendlichen als Opfer einer Straftat ist mit 171 von 1163 leicht gesunken. Nimmt man noch die 86 Heranwachsenden dazu, ist der Anteil deutlich unter einem Drittel an der Zahl der gesamten Opfer.

Hohe Opferzahlen findet man bei Kinder und Jugendlichen im Bereich der Rohheitsdelikte, wie Körperverletzungen und im Sexualbereich (Kinderpornografie).

Kinder und Jugendliche sind als Tatverdächtige bei jugendtypischen Delikten deutlich überproportional vertreten:

Diebstahl ohne erschwerende Umstände 74 von insgesamt 219 Tatverdächtigen

Fahrraddiebstahl 13 von insgesamt 26 Tatverdächtigen und

Betäubungsmittelkriminalität (Cannabis) 48 von insgesamt 259 Tatverdächtigen.

Hierbei sind es fast zu 100 % Besitz und Konsum von Cannabis. Sechs Jugendliche von insgesamt 31 Tatverdächtigen haben aber auch mit BtM gehandelt.

3. Ausländerkriminalität

Der Ausländeranteil bei den Tatverdächtigen liegt mit 902 Tatverdächtigen bei 28,26 %.
Über die Jahre gesehen ein Wert, der im „Normalen“ liegt.

Bei etwa 9 % Bevölkerungsanteil (laut Angaben der Stadt Peine) an der Gesamtbevölkerung hier in Peine, liegt der Anteil an den Straftaten im überproportionalen Bereich.

Bei verschiedenen Delikten sind Nichtdeutsche, gemessen an ihrem Bevölkerungsanteil, deutlich überrepräsentiert.

Körperverletzungen	122 Tatverdächtige von insgesamt 405 Tatverdächtigen
Diebstahl	202 Tatverdächtige von insgesamt 531 Tatverdächtigen
Ladendiebstahl	109 Tatverdächtige von insgesamt 230 Tatverdächtigen
Vermögens- und Fälschungsdelikte	354 Tatverdächtige von insgesamt 1012 Tatverdächtigen
Warenkreditbetrug	131 Tatverdächtige von insgesamt 387 Tatverdächtigen
Widerstand	37 Tatverdächtige von insgesamt 145 Tatverdächtigen.

Gegen 25 Personen wurde wegen Straftaten nach dem Ausländergesetz ermittelt. Diese müssen in Abzug an der Gesamtzahl der nichtdeutschen Tatverdächtigen gebracht werden, da diese Taten nur durch Ausländer begangen werden können.

4. Fazit:

Das Jahr 2020 stand auch bei der Kriminalstatistik im Zeichen der Corona-Pandemie.

Mit dem ersten Lockdown gingen die Ladendiebstähle deutlich zurück, da Geschäfte geschlossen waren oder nur in überschaubarer Anzahl von Kunden besucht werden durften.

Auch die Einbruchsdiebstähle in Häuser und Wohnungen ging zunächst gegen Null, da die Bewohner durch z.B. Homeoffice-Tätigkeiten und Schulschliessungen und den begrenzten Möglichkeiten das Haus zu verlassen, sich nun überwiegend und dauerhaft zu Hause aufhielten.

Gleichzeitig stieg aber der Warenbetrug – online begangen – spürbar an.
Kriminalität hat sich angepasst und die entsprechende Situation genutzt.

Der vielfach erwartete Anstieg von häuslicher Gewalt, ausgelöst durch dauerhaftes und enges Zusammenleben, ist in Peine nicht signifikant erkennbar gewesen. Die Dunkelziffer dürfte aber auch hier entsprechend groß sein.

Mit den ersten Lockerungen des Lockdowns nahmen die üblichen Straftaten wieder zu und auch wieder ab, als es zum zweiten Lockdown kam.

Auch wurden Straften in Verbindung mit der Corona-Pandemie neu generiert.

Betrüger versuchten über Telefon oder online Bürgern Impftermine und oder Impfstoffe bevorzugt zur Verfügung zu stellen, wenn diese im Gegenzug bereit wären, entsprechende Summen auf angegebene Konten zu transferieren.

Auch wurden angebliche Mitarbeiter von Gesundheitsämtern an Haustüren vorstellig und versuchten in Wohnungen zu gelangen, um diese auszuspionieren oder gleich Geld und Schmuck zu stehlen.

Durch offensive Aufklärungsarbeit der Polizei und die Aufmerksamkeit der Bürger, konnte die Anzahl dieser Straftaten aber in Grenzen gehalten werden.